

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Abnehmern 1,20 Mk., in den Postgebieten 1 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Spreebestände der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die besprochene Correktur ober deren Raum 20 Pf., für Drucke in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Reclamen außerhalb des Inserentenraums 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 244.

Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ortsvorstände der domänenrentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreisbezirks werden aufgefordert, 1. die den Ortsfeuerherren abzufordernden Domänenrenten Heberollen und 2. sofern seit der letzten Feststellung der Heberollen Besitzveränderungen domänenrentenpflichtiger Grundstücke vorgekommen sind, die diesbezüglichen aufzustellenden Umschreibungs-Protokolle an die unterzeichnete Kasse, welche Formulare zu den unter 2 gedachten Umschreibungs-Protokollen auf Erfordern verabfolgt wird, zur Feststellung für das Etatsjahr 1902 bis zum 15. November c. bei Vermeidung der Abholung durch exzessive Boten auf Kosten der Säumigen, einzureichen.
Merseburg, den 9. Oktober 1901.

Königliche Kreis-Kasse.

Für den beurlaubten Rentmeister
Sache, Reg.-Sekretär.

Bekanntmachung.

Die **Staatssteuerlisten** für das Jahr 1901 gehen den Gemeinde- und Guts-Vorständen des Kreises bis **1. November c.** zu und fordern ich hiermit auf, am **6. November c.** mit den Vorbereitungen der **Veranlagung für das Steuerjahr 1902** zu beginnen.

- Diese Vorbereitungen umfassen:
1. die **Personenstandsaufnahme** (Artikel 36 der Ausführungsverordnung zum Einkommen- und Ergänzungsteuergesetz vom 6. Juli 1900)
 2. die **Unfertigung:**
 1. des **Personenverzeichnisses** (Artikel 37 a. a. O.) und der damit verbundenen **Gemeindesteuerliste** (Artikel 38^a a. a. O.)
 2. der **Staatssteuerliste** (Artikel 38 a. a. O.)

3. alphabetischer Namens-Verzeichnisse zu den Staatssteuerlisten Seitens der Stadtgemeinden **Leuchstädt, Ritzin, Schafstädt** und **Schlehditz;**
 4. der **Staatssteuerrolle** (Artikel 38^a a. a. O.) und
 5. eines Verzeichnisses derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine Steuererklärung zu erfordern ist, obwohl dieselben 1901 mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mk. veranlagt waren (Artikel 38^a a. a. O.);
- III. **S**ofern zu bewirkende Mitteilungen über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem dafelbst betriebenen stehenden Gewerbe Einkommen beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagten sind. (Artikel 37 II, Nummer IV a. a. O.)

Indem ich die Gemeinde- pp. Behörden er-
suche, sich mit den vorstehend angegebenen
Bestimmungen der Ausführungsverordnung
auf das Genaueste bekannt zu machen,
gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die
Veranlagungsarbeiten mit peinlicher Sorg-
falt ausgeführt und die sämtlichen Listen
in richtiger, verständnisvoller Weise zur Vor-
lage kommen werden.

- Im Einzelnen bemerke ich Folgendes:
- Zu I.** Die **Personenstandsaufnahme**, welche in derselben Weise wie im vergangnen Jahre vorzunehmen ist, muß **spätestens am 18. November** beendet sein.
 - Zu II. 1.** Bei der Aufstellung des mit der **Gemeindesteuerliste** verbundenen **Personenverzeichnisses** ist besonders darauf zu achten, daß **alle** selbständig zu veranlagenden Personen **auch** besonders aufgeführt werden. **In den Gemeindesteuerlisten finden die Ver-**

steuerungsmerkmale nur derjenigen **Personen** Aufnahme, deren **Jahres Einkommen** den **Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt.**

Die Kolonnen 4-7 des mehrerwähnten Verzeichnisses sind aufzurechnen.

- Zu II. 2.** In der **Staatssteuerliste** sind alle diejenigen Personen aus dem **Personenverzeichnisse** zu übertragen, welche
- a. bereits im Vorjahre mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark, oder mit einem steuerbaren Vermögen von mehr als 6000 Mk. zur Steuer veranlagt waren;
 - b. von dem Vorjährigen der Veranlagungs-kommission als **einkommensteuerpflichtig** oder als **ergänzungsteuerpflichtig** bezeichnet worden sind, und welchen
 - c. nach den **factagehabten** Ermittlungen und dem **pflichtmäßigen** Ermessen des **Gemeindevorstandes** ein **steuerpflichtiges** Gesamt-einkommen (Spalte 23 der Staatssteuerliste) im Jahre betrage von **mehr als 900 Mk.** oder ein steuerbares Vermögen (Spalte 22 der Staatssteuerliste) von **mehr als 6000 Mk.** betragemesen ist.

Die **Gemeinde- (Guts-) Vorstände** haben hiernach **auch** diejenigen mit einem Einkommen von **weniger als 900 Mk.** zur **Gemeindesteuer** zu veranlagenden **Gesamten** in die **Staatssteuerliste** aufzunehmen, denen ein **Vermögen von über 6000 Mk.** bezumessen ist. Diese Personen sind jedoch, um ihre **Heranziehung** zu den **Gemeindesteuern** zu ermöglichen, ebenfalls in die **Gemeindesteuerliste** einzutragen.

Die **Aufnahme** in die **Staatssteuerliste** darf **nicht** etwa deshalb unterbleiben, weil von dem Einkommen ein **Abzug** gemäß § 18 oder die **Freiwilligkeit** gemäß § 19 des Einkommensteuergesetzes oder weil die **Freiwilligkeit** von der **Ergänzungsteuer** auf Grund des § 17 Nr. 2 oder 3 des **Ergänzungsteuergesetzes** begründet ist.

Die **einzelnen Steuerpflichtigen** werden in die **Staatssteuerliste** unter **Einhaltung** der in

dem **Personenverzeichnisse** beobachteten Reihenfolge übertragen.

Die **Eintragungen** der **Nummern** des **kommandierten Steuerjahres** haben in **Spalte I a mit** **Meistzeit** zu erfolgen.

Diejenigen **Steuerpflichtigen**, welche **Mitglieder** der **Voreinschätzungskommission** sind, müssen **als solche** bei ihren **Namen** **bezeichnet** werden. **Auf** die **Gemeinde- (Guts-) Vor-** **steher** **bezüglichen** **Eintragungen** in die **Liste** hat **der** **stellvertretende** **Vorsitzende** der **Voreinschätzungskommission** zu **bestimmen**.

Für die **sämtlichen** in die **Listen** über-
tragenen **Personen** ist der **Betrag** des **er-** **mittelten** **Jahres** **einkommens** in **Spalte 23** **unter** **gleichzeitiger** **Ausfüllung** der **Spalten** **6** **zu** **1, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15** **zu** **16, 18, 19** **zu** **1, 20, 21** **zu** **vermerken**, **auch** **in** **die** **Spalte 24** **der** **zuletzt** **entrichtete** **Einkommens-** **steuerjahr** **und** **in** **Spalte 33** **der** **zuletzt** **entrichtete** **Ergänzungsteuerjahr** **einzutragen.**

Bezugs **Ausfüllung** der **Spalten 19** **zu** **1** **und** **20** **haben** die **Steuerpflichtigen** einen **genauen** **Nachweis** der **Schulden**, **Lasten**, **Zinsen**, **Kassenbeiträge** und **Lebensversicherungsprämien** zu **liefern**, **da** **nur** **dieser** **genauen** **Nachweis** **zu** **berücksichtigt** **werden** können, **deren** **Bestehen** **keinem** **Zweifel** **unterliegt.** **Hierbei** **bemerke** **ich**, **daß** **zur** **Berechnung** **des** **steuerbaren** **Vermögens** **sowie** **des** **Einkommens** **von** **Steuer-** **pflichtigen**, **welche** **bei** **landwirtschaftlichen** **oder** **anderen** **Kreditinstituten** i. g. **Amortisations-** **darlehen** **aufgenommen** **haben**, **seitens** **dieser** **den** **Nachweis** **über** **die** **Höhe** **des** **für** **Bedeckung** **der** **einzelnen** **Schuldner** **ausge-** **nommenen** **Zins** **ausgaben** **und** **der** **ihnen** **anzurechnenden** **Erträge** **dieser** **Fonds** **beizubringen** **ist.**

Die **von** **dem** **betreffenden** **Finanz-** **stellen** **Ausweise** **sind** **mir** **mit** **den** **Staats-** **steuerlisten** **vorzulegen.**

In **Spalte 21** der **Staatssteuerliste** ist **vor-** **kommenden** **Falls** **zu** **d** **der** **Tag** **des** **Begins**

Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet
von M. Grabl.

6. Fortsetzung.

Wir sahen uns einander ratlos an, doch der gute Mann wußte Rath. Er händigte uns eine Schamünze und einen beschriebenen Pergamentstreifen ein, sagte, wie und wo wir uns erkundigen sollten, und wünschte uns glückvolle Fahrt.

Unsere Thiere scharrten bereits ungeduldig im Sande, wir schlangen uns in die Sättel, drückten den hell aufweisenden Köpfen die Sporen in die Seiten, und bald lag das letzte Häuschen von Cahors in unserm Rücken, und vor uns dehnte die sich weite unbekannte Welt.

III.

Die Reise.

Wir fanden diese fremde Welt übrigens bei weitem angenehmer, als wir sie uns vorge-
stellt hatten. Das Wetter war herrlich, Wege
und Stege nicht übermäßig schlecht, und wir
selber jung und unverwundet. Auf allem
harketen unsere Augen mit neugierigem
Entzücken, gleichviel ob es ein schönes
Mädchen war, das lachend hinter einer
aufgepushten Heugewand herab, oder ein
paar „fahrende Leute“, die von Valencia
kamen und in der Sprache der Provence
schweren Mühen wieder sangen; ob ein nor-
mannischer Pferdehändler, seine Thiere, sein
hinter dem anderen, Kopf an Schwanz ge-
seßelt, neben sich hertrieb, oder ein alter schlachten-

mitler Solbat, der bald auf dieser, bald auf jener
Seite gefochten hatte, uns um ein Almosen
an sprach.

Und dann die weite, nie gesehene Ebene,
die breiten Flüsse, die Städte mit den hohen
Domen, das alles prägte sich uns unaussch-
lich ein.

Von Gefahr war nicht viel die Rede, die
Straßen waren nicht sehr belebt, und Edelleute
mit Gefolge sah man überhaupt nicht auf
derselben. Die Leute, die Rang und Besitz
aufzuweisen hatten, waren meist schon in
Paris, denen bevorstehende Festlichkeiten den
halben Adel Frankreichs angezogen hatten, und
diesem Umstand verbannten wir es auch
mit, daß wir überall geräumige Herbergen
fanden. — Wir kamen deshalb so schnell vor-
wärts, daß wir bereits hofften, den Marquis
von Villiers noch vor Paris zu überholen.
Aber dortin hatten wir uns doch getäuscht.
Nur überall, sowohl in Chateauroux wie in
Orleans, als auch zuletzt noch in Angerville
erfuhr wir, daß unser Gegner uns zuvor-
gekommnen wäre. Nirgends hatte er sich ver-
weilt, er schien ebenso in Gatte zu sein, wie
wir selber. Trotzdem aber ließen wie den Mutz
nicht sinken.

In Angerville war der Marquis an dem-
selben Tage gewesen, an dem wir dort an-
kamen, dem sechsten nach unserm Aufbruch;
aber während er die Stadt schon um Mittag
wieder verlassen hatte, waren wir genöthigt,
Nachquartier zu nehmen, denn es dunkelte
bereits, und wir und unsere Pferde waren
müde. Hier zum ersten Male fanden wir
auch Ställe und Wirthshaus nahezu besetzt.

Schon im Hof herrschte regeres Leben, als
wir bisher gesehen hatten; es wurde laut ge-
sprochen und gerufen; viele, wohl ein Duzend
Gesalten, ließen geschäftig durcheinander; dort
in der Ecke brannte ein kleines Feuer, um
das sich drei oder vier Mann mit Wagnitz
und Wirtelbeder gelagert hatten, und un-
weit vom Eingang standen zwei Schmiede und
beschlugen ein Pferd.

Wir waren so müde, daß wir kaum aus
dem Sattel steigen konnten, und standen noch
einen Augenblick im Hofe, unsere steifen
Glieder zu lockern, wie Heinrich sagte,
während Johann, unser Diener, die vier ab-
getriebenen Pferde in den Stall führte. Da
hörten wir ihn plötzlich sehr laut und aufge-
regt sprechen. Fürchtend, er sei in Unge-
legenheiten gerathen, ging ich ihm nach.

„Was ist los?“ fragte ich ärgerlich.
„Sie sagen, es sei kein Mann mehr für
unsere Pferde,“ antwortete Johann, sich hinter
den Ohren kratzend, während ihn mehrere
Männer umstanden.

„Ist auch nicht!“ rief einer derselben in
sehr unerschämtem Ton, und als ich die
Katerne hob, um besser sehen zu können, be-
merkte ich, daß alle Umstehenden daselbe be-
zeugten, also ein und demselben Herrn
gehörten.

„So muß sich Raam finden!“ entgegnete
ich. „Die Ställe sind so groß, daß eure
Pferde sie unmöglich füllen können, und meine
Thiere sind müde und trauhen Mühe!“

„Natürlich, natürlich!“ Raam für den
König!“ sagte der Unerschämte, und einer
seiner Kameraden schrie: „Es lebe der König!“

— Die übrigen lachten, und zwar durchaus
nicht gutmüthig, sondern böshaft.

Streit zwischen Knechten am Stallangelegen-
heiten war damals sehr an der Tagesordnung,
und die Herren bekümmerten sich selten um
derlei Dinge. „Das mögen sie unter sich
ausmachen!“ sagte man, oder unser treuer
Johann war einer gegen viele; ich konnte ihn
unmöglich sich selber überlassen.

Trotzdem wollte ich wieder mich, noch meine
Brüder in einen Kampf verwickelt haben. Ich
gab ihnen deshalb ein Zeichen, bekämpfte
meinen eigenen Grimm und sagte ruhig:
„Seid vernünftig, Leute! Der Mann und
diese Pferde gehören dem Grafen von
Montmorency, und wenn, wie zu vermuthen
steht, er der gut Freund mit ihm ist, so
wird es euch läßel bekommen, wenn ihr nicht
freundlicher werdet.“

„Gut Freund rechts, gut Freund links!“
rief der Unerschämte. „Was gehen uns
Freunde der Guisen an? — Aber Ihr,
Junke, seid ein schönes Hänschen, Ihr könnt
voriglich krän!“

Mein Blut kochte, meine Fäuste zuckten,
und doch griff ich nicht zu. Ich wollte mich
nicht gern mit Knechten einlassen. Ich nahm
aber die schwere Reitpeitsche fester zwischen
meine Finger. Wahrheitslich hätte ich trotz-
dem länger geizert, Ernst zu machen, wenn
nicht plötzlich eine lachende Stimme über uns
gerufen hätte:

„Schämt euch Leute! Wer wird mit
Kindern anbinden? Seht ihr denn nicht,
wie jung und unerfahren die drei noch
aussehen?“ (Fortsetzung folgt.)

der Versicherung, oder der Rückkaufswert der Police anzugeben, ebenso zu Spalte 20b das Lebensalter des Altenteilsempfängers. Bei den in Abzug zu bringenden Rentenbank- und Domänen-Amortisations-Renten pp. ist die Angabe erforderlich, wieviel Jahre diese Renten noch auf den Grundrücken laufen.

Die Spalten 6 zu b, 10, 13, 15 zu b, 17, 19 zu 2, 22, 27 zu b, 28 bis 32, 33 zu b, 34 bis 37 der Staatssteuerliste werden durch den Gemeindevorstand (Guts-) Vorstand und die Vereinskommmission nicht ausgefüllt. Spätestens bis einschließlich 25. November sind die vorkommenden Angaben und Verzeichnisse dem Vorsitzenden der Vereinskommmission zu überreichen. Bei nicht rechtzeitigem Eingange wollen die Herren Vorsitzenden mit sofortiger Mitteilung zusammen kommen.

Sämtliche Eintragungen in den Listen sind seitens der Gemeindevorstände und Guts-Vorstände mit schwarzer, seitens der Vereinskommmission mit blauer Tinte zu bewirken.

Die Sitzungen der Vereinskommmissionen finden in denselben Ortschaften statt, wie im Vorjahre.

Am 8. Dezember muß die Vereinskommmission beendet sein, für die Stadt Merseburg und Scheffelnitz ist der Endtermin der 20. Dezember. Eine Vereinskommmission der Ergänzungsteuer durch die Vereinskommmission erfolgt nicht, es bleibt ihr jedoch unbenommen, ihre von den Ermittlungen des Gemeindevorstandes abweichende Annahme — z. B. hinsichtlich der Höhe des Kapitalvermögens oder abzugsfähiger Schulden — im Sitzungsprotokoll zum Ausdruck zu bringen. Jedenfalls ist bei der Vereinskommmission auch darauf zu achten, daß bei den in Besitz von Aktien befindlichen Gesellens in der Staatssteuerliste neben genauer Bezeichnung der Aktien, auch die Anzahl und — falls möglich der Wert derselben vermerkt wird.

Zu den Veranlagungsarbeiten nötigen Formulare hält die Kreisblatt-Druckerei auf Lager. Etwasige Bestellungen ersuche ich sofort zu bewirken.

Unmittelbar nach beendigter Vereinskommmission reichen die Herren Vorsitzenden der Vereinskommmission an mich ein

- a) die Staatssteuerlisten 1901
- b) die Staatssteuerlisten 1902 mit den vorkommenden unter 11 3 erwähnten Namensverzeichnissen,
- c) die Staatssteuerrollen,
- d) die Personenverzeichnisse und Gemeindevorstandslisten,
- e) die Sitzungsprotokolle,
- f) Verzeichnisse der zur Deklaration in Vorzug gebrachten Personen,
- g) die von den Eisenbahnbehörden den Wohnsitzgemeinden direkt zugegangenen Befehlsnachweisungen über die Dienstbezüge der nachstehenden und diätarisch beschäftigten Eisenbahnbeamten und
- h) Liquidationen über Reisekosten und Tagesgelder und Vermögenverzeichnisse in zweifacher Ausfertigung.

Merseburg, den 15. Oktober 1901.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommmission.

Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Dienjungen Gemeinde- und Gutsvorsteher, welche mit der Einreichung des Regelblattes über Ermittlung der Hagelwetter, der Hochwasser- und Ueberschwemmungsschäden 1901 noch im Rückstande sind, werden erlucht, dieselben bestimmt bis zum 21. d. Mts. an mich einzureichen. Merseburg, den 16. Oktober 1901.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hausonville.

Der Bewahnungsplan für die obere Schulstraße ist durch Beschluß der städtischen Behörden abgeändert. Der abgeänderte Plan liegt vom 18. d. Mts. bis 18. November er. in unferm kommunalkbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind während dieser — präklusivischen — Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 15. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Die Zusammenbruchstheorie.

Ein Stück nach dem andern bröckelt im Laufe der Zeit von dem sozialdemokratischen Programm ab. Die Thesen der Wissenschaft reden eben eine zu deutliche Sprache. So ist das „eherne Lohngesetz“ aufgegeben, so ist die Vererdungs-Theorie über Bord geworfen worden, und schließlich ist auch über die Zusammenbruchstheorie das Verhängnis hereinabgebrochen.

Nach der bisherigen sozialdemokratischen

Annahme ist das Tempo der kapitalistischen Entwicklung, die zur Anhäufung des Kapitals in wenigen Händen führt, ein so reizend schnelles, daß der Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft in der nächsten Zukunft schon zu erwarten steht. Der Londoner internationale Sozialisten-Kongress von 1896 forderte demgemäß bereits das Proletariat aller Länder auf, „als klassenbewußte Bürger zu erlernen, wie die Geschäfte ihrer Länder zu leiten sind zum Wohle der Gesamtheit,“ und Bebel fabelte von dem „großen Kladderadatsch, der schneller kommen würde, als man sich träumen laffe.“ Aber die Dinge der Wirklichkeit haben eine harte, kähe Art und lassen sich nicht durch schöne Träumereien meistern.

Die Berufsstatistik des Jahres 1895 liefert für jeden unbefangenen Beurtheiler den überzeugenden Beweis, daß es mit der Bereicherung des Mittelstandes und der Betriebskonzentration in wenigen Händen noch gute Wege habe. Auch der bedeutendste Theoretiker der sozialdemokratischen Partei, der seit dem Lübecker Parteitag wieder vielgenannte Eduard Bernstein, hat dies eingesehen. Er hat in einer ganzen Reihe von Schriften und Aufsätzen darlegt, daß, wenn auch in einzelnen Gewerbszweigen der Großbetrieb mehr und mehr die Oberhand gewinnt, doch infolge der Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit des heutigen gewerblichen Lebens immer wieder neue Gewerbsarten entstehen, welche das Gesamtbild ändern. So ist nicht abzusehen, wie die kapitalistische Entwicklung sich selber das Grab bereiten sollte. Der Zusammenbruch des Bestehenden entzündet in nebelgrauer Ferne. Noch von einem andern Gesichtspunkte aus gelangt Bernstein zu dem nämlichen Ergebnisse. Die Planlosigkeit der Produktion in der heutigen Gesellschaftsordnung muß nach bisheriger sozialdemokratischer Auffassung mit Nothwendigkeit allgemeine Krisen herbeiführen. Für Bernstein indes gewinnen mit der Vervollkommnung des Verkehrswezens, der fortschreitenden Handelsstatistik und des Nachrichtenwesens, der wachsenden Organisation der Industrie u. s. w. die Gegenwirkungen gegen Planlosigkeit der Produktion eine sich stetig steigende Bedeutung. Er glaubt deshalb an allgemeine Krisen überhaupt nicht mehr.

Aber selbst wenn man annehme, es verhalte sich mit den Krisen noch wie früher, hat nach Bernsteins Meinung die Sozialdemokratie keinen Grund, das baldige Eintreten des großen Zusammenbruchs herbeizuwünschen. Er steht sich vielmehr zu dem Eingeständniß genöthigt, daß die Sozialdemokratie, wenn sie zur Macht gelangen sollte, einer unlöslichen Aufgabe gegenüberstehen würde. Das Ende könnte nur eine katastrophale Niederlage sein. Die Aufgabe der gegenwärtigen sozialdemokratischen Generation erblickt daher Bernstein ausschließlich in der Ausdehnung des Ausführens der Nation über das Wirtschaftskreis und in der weiteren Ausbildung der demokratischen Selbstverwaltung. Damit wäre theoretisch allerdings die Art an die Wurzel der sozialdemokratischen Zukunftsträume gelegt.

Völlig ungerechtfertigt aber würde es sein, wollte man daraus auf eine grundsätzliche Umwandlung der sozialdemokratischen Partei in ihrer Gesamtheit schließen. Was die Partei als solche zusammenhält und ihr einheitliche Kraft verleiht, ist der auf Vereinerung des Bestehenden gerichtete Wille, ist die unveränderliche, revolutionäre Grundart. Kritische Vernichtung des sozialdemokratischen Programms seitens der Theoretiker der Partei selber ist deshalb wohl äußerst interessant, vermag aber die Stellung des Bürgerthums zur Sozialdemokratie in keiner Weise zu beeinflussen.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 15. Okt. Die Nachrichten aus Südafrika werden immer spärlicher. Eine englische Kolonne hat Pietretief besetzt. Boerhaarmee hat sich nach der Burenfront in kleine Abtheilungen aufgelöst. Der Kern bleibt im Bantolawald. Ein Burenkommando unter Maritz hat den Malmesburchdistrikt, einige 30 englische Meilen von Kapstadt, erreicht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. Oktober. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute früh von Neuen Palais aus einen Spazierritt nach Bornstedt und hörte später den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen v. Hülsen-Schäteler.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Bei dem gefrigen Mahle zu Ehren Birchows brachte der Reichszanzler Graf v. Billow ein Hoch auf Birchow aus. Er führte aus: Es spreche der Empfindung aller Anwesenden, wenn er sie auffordere, auch in diesem historischen Saale auf das Wohl des Mannes zu trinken, auf den Alle stolz sein, weil er zu den großen Deutschen gehöre, die unvergänglich gelehrt haben. Ein Volk sei unsterblich, wenn es Söhne hervorbringe, die beitragen zu Fortschritten, deren Segnungen der ganzen Menschheit zu Gute kämen. Es sei ein erhabendes Gefühl, dies von der ganzen Welt anerkannt zu sehen. Auf den Blättern eines Vorkreuzes, der Birchow dargebracht worden sei, seien die Namen aller Nationen eingetragen gewesen. — Hierauf dankte Birchow, indem er ein gutes Theil der ihm in diesen Tagen gezollten Anerkennung auf seine Mitarbeiter bezog. Bei der Heranbildung der Schüler sei es sein Bestreben gewesen, sie zu selbstständigen Denken zu erziehen. Hierbei erwähnte er Tommaso Crubellis, der ihm vor 40 Jahren von Garibaldi empfohlen worden sei. So sehr auch auf wissenschaftlichen Wegen seine Schüler manchmal auseinander gegangen seien, sie hätten sich doch immer wieder begegnet. Besonders warm gedachte Birchow der Bestizungen seiner italienischen Schüler und Freunde. Die ihm entgegengebrachte freundliche Bestimmung möge auch seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern und der Wissenschaft als solcher erhalten bleiben. Redner schloß mit einem Hoch auf den Reichszanzler. — Graf v. Billow toastete sodann auf die anwesenden ausländischen Vertreter. Indem er namentlich Vaccelli gedachte, hob er die innigen Bande hervor, welche Deutschland und Italien verbinden. Als Botschafter in Rom habe er seinen italienischen Freunden oft versichert, und er könne das heute nur wiederholen, daß es seinen Deutschen gebe, welschen Italien nicht theuer sei, mit dem uns die Analogie der geschichtlichen Entwicklung, sowie mannigfache materielle und ideale Beziehungen verknüpfte. Französisch fortsetzend, dankte der Reichszanzler allen übrigen Vertretern für ihr Erscheinen und für die Birchow dargebrachten Huldigungen. Daran habe er nicht nur als Deutscher, sondern auch als Reichszanzler seine Freude gehabt; denn wenn die Politik hier und da, möglichst selten, aber doch bisweilen die Völker trenne, so vereinige die Wissenschaft die erlauchteten Geister aller Länder unter demselben Banner der Wahrheit auf dem Wege des Fortschritts. — Minister Vaccelli dankte in längerer Rede für seine ihm unvergeßliche Aufnahme. Er sei von Jugend auf ein Freund Deutschlands und immer für gute Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eingetreten. Er sei mehr als je überzeugt von der Nothwendigkeit, das Bündniß der beiden Länder aufrecht zu erhalten, und werde immer dafür wirken. Redner schloß mit einem Hoch auf den Reichszanzler und Birchow. Schließlich sprach der holländische Vertreter Stofars den Wunsch aus, daß Deutschland auch im 20. Jahrhundert Gelehrte wie Birchow und Wommelen hervorbringen möge.

Wenn der neulich bekannt gegebene Entschluß des Ministers v. Tscheliens unter Hinweis auf die rückläufige Bewegung, welche in unserem Erwerbsleben eingetreten ist, vornehmlich die Förderung der Eisenbahnbauten ins Auge faßte, so sind damit keineswegs die Maßnahmen erschöpft, welche seitens der Eisenbahnverwaltung getroffen sind, um nach Möglichkeit die Arbeitsgelegenheit zu vermehren. So trägt, wie wir hören, der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings auch entsprechend den Eisenbahnverwaltung zur Verfügung stehenden Mitteln, durch Neuanstellung von rollenden Material zur Förderung der industriellen Thätigkeit in sehr erheblichem Maße bei. Nachdem kürzlich erst über 4000 Eisenbahnwagen zur Bestellung gegeben sind, werden demnächst über 400 Lokomotiven zur Vergebung gelangen, was einer Zumeilung von Arbeit im Werthe von circa 25 Millionen Mark an die deutsche Eisenindustrie entspricht.

Dem Feldmarschall Graf Waldsee ist der Orden „Pour le mérite“ mit Ehrenlaub verliehen worden. Das Befinden des Grafen ist nach der „Nationalztg.“ noch immer nicht zufriedenstellend. Infolge dessen muß der General-Feldmarschall seine Abreise von Neufahrn verlassen. Auch die für den 17. Oktober im Kaiserhof in Berlin festgesetzte Feyer der Offiziere und höhere Verwaltungsbeamten aller Zweige des China-Expeditionskorps findet vorläufig nicht statt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet befalligen: Der Fideikommissbesitzer Graf v. Hutten-Czapalski ist zum Schloßhauptmann von Posen ernannt worden.

Als ein Zeichen für die Besserung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Graf-Regenten von Lippe-Biesterfeld wird es angesehen, daß der zweite Sohn des Grafen, Graf Bernhard, Leutnant im 8. Infanterieregiment, zur Befandtschaft im Haag kommandirt worden ist.

Nach der neuesten Verluftsliste unseres ostasiatischen Expeditionskorps sind wiederum 16 Mann auf der Heimreise gestorben, fast alle an Typhus.

Die „Deutsche Tageszeitung“, Organ des Bundes der Landwirthe, kommt heute wiederum in einem längeren Artikel auf den Sozialtarif zurück und stellt die kategorische Forderung auf, entweder genügend gesicherte Forderung für die Landwirtschaft oder Ablehnung der ganzen Forderung. Das Blatt stellt alsdann weitere Agitationen unter der Motuierung und mit den Worten in Aussicht: „Was in unseren Kräften steht, um eine nochmalige Ueberorthellung der Landwirtschaft bei den Handelsverträgen hinauszufahren, wird unter allen Umständen mit der größten Entschiedenheit und ohne jede Rücksicht geschehen müssen.“

Zu der Meldung der Blätter über angebliche Ausweichungen auf dem Rüstpanzer „Hagen“ bemerkt die „Nat.-Ztg.“: An amtlicher Stelle sei über diese Vorgänge noch kein Bericht eingetroffen. Das dürfte beweisen, daß es sich nur um unbedeutende Ungebrüchigkeiten gehandelt haben könne. Jedenfalls seien die Vorgänge stark übertrieben worden. Von einer Unzufriedenheit der gesammten Mannschaft auf dem „Hagen“ wegen Verletzung des Urlaubes könne keine Rede sein. Wie es sich auf der „Gazelle“ nur um die Ausweitung eines einzigen Obermatrosen gehandelt habe, so dürfte auch auf dem „Hagen“ die Zahl der Unzufriedenen, die wegen Urlaubsbeschränkung Ungebrüchigkeiten beklagen hätten, nur sehr gering gewesen sein. Die Untersuchung wegen der Vorgänge auf der „Gazelle“, die in Kiel geführt werde, sei übrigens noch nicht abgeschlossen; sie habe auch bis heute nicht das Geringste gegen den Kommandanten Resultate ergeben, und die Mannschaften seien in keiner Weise zu stark angekreuzt worden.

* Köln, 15. Okt. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge ist am 9. Oktober der Uebertritt der Landgräfin von Hessen zur katholischen Kirche erfolgt.

Spanien.

* Sevilla, 14. Okt. Hier ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Mehrere Fabriken sind geschlossen, um Unruhen vorzubeugen. Die Ausständigen schleppten Steine gegen solche Arbeiter, welche sich nicht an dem Ausstande beteiligten; am Vormittag zogen Scharen durch die Straßen und verlangten, daß die Läden und Cafes geschlossen würden. Die Behörde erariff Sicherheitsmaßregeln. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik.

lokales.

* Merseburg, 16. Oktober.

* Reformations-Fest. Wie der Vorstand der Kreisynode Merseburg- und Land bekannt giebt, haben auf deren Anregung die Gemeinde- Kirchrenten Merseburgs beschlossen, das Reformations-Fest vom 31. Oktober auf den nachfolgenden Sonntag zu verlegen. Derselbe fällt in diesem Jahre auf den 3. November.

* Zu den Brandstiftungen in Klein-Corbetha. Dem „Weiß. Tagbl.“ wird unterm 14. d. Mts. geschrieben: „Der seigerseit unter dem Verdachte der Brandstiftung infanzitierte Bruder des Hufschmiedes Adler ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bald darauf ist noch der Fabrikbesitzer Adler selbst aus der Haft entlassen worden. Hoffentlich gelingt es, die wirklichen Verbrecher zu ermitteln.“

* Vortrag über die Buren. Gestern Abend hielt Herr Mann im Saale des „Kasino“ einen Vortrag über die Entwicklung und die Ereignisse des Burenkrieges, zu welchem sich das Publikum sehr zahlreich eingefunden hatte. Redner, der selbst am Kriege theilgenommen, schilderte die Handlungsweise der Engländer gegenüber den Buren in erschöpfender Weise. Die Leidenszeit der Buren begann schon im Jahre 1806, als die Engländer die Kapkolonie annektrierten. 1834 verließen 20,000 Burenfamilien Kapland, um nicht mehr unter der Herrschaft der Engländer zu stehen und siedelten sich in Natal an. 1843 wanderten sie nach Transvaal aus. Redner betonte, daß der Krieg von den Engländern vom Zume gebrochen sei, um in den Besitz Transvaals zu kommen. Er selber habe verschiedene Kämpfe mitgemacht unter

dem Kommando von Quisom. Unter der Führung der Buren befanden große Eisenstücke, und daher ist es gekommen, daß die Engländer so weit in Transvaal vordringen konnten. Alsdann führte Redner die verschiedenen Kämpfe vor Augen, die er mitgemacht, bis auch er in Gefangenschaft geriet und nach seiner Heimath entlassen wurde. Im zweiten Theile führte der Vortragende eine große Menge Lichtbilder vor, die Landschaften und Kriegszüge darstellten. Mehr Beifall lohnte den Vortragenden.

Provinz und Umgegend.

* **Goddula, 14. Okt.** Gestern feierte der neugegründete Radfahrer-Verein in Goddula-Weite sein erstes Stiftungsfest im Saale des Gastwirths Lüttel. Trotz des überaus unangünstigen Wetters hatten vier auswärtige Vereine Folge geleistet. Erschienen waren die Vereine Großkorbetha, Reichardswerben, Teubitz und Preßlich-Ballendorf. Nach Empfang der Vereine fand ein Koforfabren durch den Ort statt. Bei vollbesetztem Saale wurde unter Leitung des Herrn Möhring aus Weißensfeld das Saalfahren erzt und sicher von den Mitgliebern des Vereins ausgeführt. Großen Beifall ernteten die Kameradschaften, ebenso das Möhring'sche Zukunftsrad. Ein Ball beschloß das Fest, und lange nach Mitternacht erst zogen die fremden Sportsbrüder heim.

* **Bad Naußhädt, 14. Oktober.** Die nunmehr beendete Revision der Stadtparkasse stellt den Reihbetrag der durch den Stadtkassirer Meyer verübten Unterschlagung auf 6000 Mark fest. Meyer stand in dem Rufe eines achtbaren Beamten, er hat sich in genaue Spekulationen eingelassen, die jahrelang zurückgefallen. Die Stadt hat Deckung durch Meyers Kaution in Höhe von 3000 Mark und durch eine Lebensversicherungspolize von 2000 Mark. Meyer hinterläßt außer seiner Wittve noch drei unverfugte Kinder in hilfloser Lage.

* **Salle, 15. Oktober.** Wegen der Rittergüter Emmendorf und Beesen, für welche ein der Stadt Halle annehmbares Nachgebot nicht abgegeben worden ist, wurde in der letzten Stadtverordneten-Versammlung verhandelt. Man regte an, die Stadt möge die beiden Rittergüter in eigene Bewirtschaftung übernehmen. Der Magistrat verhielt sich diesem Vorschlage gegenüber nicht direkt ablehnend, doch wurde noch keine endgültige Entscheidung bekannt gegeben. Die Sozialdemokraten meinten, bei eigener Bewirtschaftung könne die Stadt Halle „ein schönes Stück Geld verdienen“, — was doch als mindestens sehr zweifelhaft bezeichnet werden muß.

* **Weißen, 15. Oktober.** Am Sonabend weilten mehrere höhere Beamte des Oberbergamtes Halle hier und in den Nachbarorten, um die schon lange als Kalamität empfundenen Wäseerhältnisse zu untersuchen und mit den in Betracht kommenden Lokalbehörden zu verhandeln. Wie verlautet, geht die wichtige Angelegenheit einem für die beteiligten Gemeinden befriedigenden Ende entgegen.

* **Seiffritz, 15. Oktbr.** Eine unangenehme Störung trat heute abend in der achten Stunde ein, indem zweimal auf einige Minuten das elektrische Licht vollständig erlosch, was insbesonders fündend war, als heute infolge des Lohntages der Geschäftsverkehr sehr regte war. Auf diese Weise trat wieder einmal die Petroleumlampe in ihre Rechte.

* **Wettin, 16. Okt.** Entgegen gefriger Auskunft theilt die Stadtbehörde heute mit, daß die hier auftretende Darmkrankheit von der bisher 34 Fälle zur Meldung gelangt sind, neuesten ärztlichen Befunde gemäß doch als Unterleibstypus, wenn auch scheinbar leichter, anzusehen ist. Todesfälle sind bisher nicht zu beklagen, die Krankheit verpflendet vielmehr, wie schon angedeutet, einen immerhin gutartigen Verlauf zu nehmen.

* **Wettin, 15. Okt.** Nach Meldungen auswärtiger Blätter soll hier eine Typus-epidemie ausgebrochen sein, die bisher etwa 30 bis 40 Erkrankungen verursacht habe. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle kann berichtet werden, daß sich hier allerdings bei einer Anzahl Kinder eine Darmkrankheit eingestellt hat, die aber — soweit dies bisher ärztlicherseits festgestellt werden konnte — schwerlich Typus sein dürfte. Das untere Wasser wurde für rein, also unbedenklich erklärt.

* **Stößen, 14. Okt.** Zu dem Eisenbahnunfall an der Görchener Straße wird dem „Raumb. Kreisbl.“ nach folgendes berichtet:

Der Führmann des Bierwagens hatte, trotz anhaltendem Pfeifen der Lokomotive, versucht, noch über das Geleis zu kommen. Dies gelang ihm jedoch nicht ganz, denn die Lokomotive schob den Hinterradwagen noch mit voller Wucht, hierbei selbst kleinere Schäden erlebend. Daß die Pferde und der ob seines frevelhaften Verhältnisses strenge Strafe verdienende Bierfahrer überhaupt mit dem Leben davonkamen, bedachte allen Zugunfälligen ein Wunder.

* **Weißenfels, 14. Okt.** Auf geradezu tollkühne Weise ist der wegen Pferdebstahl's festgenommene Stoppelfreud Franz Lange aus dem inmitten der Stadt gelegenen Amtsgerichtsgebäude entwichen. Als er am Sonabend dem Untersuchungsrichter zum Verhör vorgeführt werden sollte und ihm deshalb die Fesseln abgenommen waren, schob der Gefangene den ihm begleitenden Gerichtsdienner beiseite, stürzte den Korridor entlang und die Treppe hinunter und gewann unbehelligt das Freie, eilte über die Straße hinweg den Georgenberg hinan, kletterte über eine Gartenmauer und sprang schließlich die hohe, den alten Friedhof eingrenzende Mauer herab, um die Langendorfer Straße zu gewinnen. Der Flüchtling konnte noch nicht wieder ergriffen werden. — In der Nacht zum Sonntag sind aus einer hiesigen Maschinenfabrik Kupferrohre im Werthe von 400 M. gestohlen worden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Man vermutet, daß sie den Raub in einer nahen Großstadt zu Gelde maden wollen.

* **Teubern, 14. Oktober.** In der Braunkohlenindustrie macht sich ein Umschwung zu Ungunsten der Arbeiter bemerkbar. Während in den Vorjahren die Aufträge der Großhändler nicht oder nur schwer befriedigt werden konnten, sind diese jetzt schon längst erledigt, und die Nachfrage ist weit geringer als das Angebot. Das hat leider zur Folge, daß nachdem viele ausländische Arbeiter abgehoben worden sind, auch verschiedentlich einheimischen Arbeitern gekündigt wurde. Auf einigen Gruben ist auch bereits eine Kürzung der Schicht eingetreten.

* **Teubitz, 13. Okt.** Sonabend Abend wurde vor dem Bahnhofs-Feld die Gefährt des hiesigen Gerichtsvollziehers vom Schnellzuge Nr. 147 überfahren und getödtet. Der Personenzug Nr. 410 mußte vor dem Bahnhofe halten, um den Schnellzug vorüberfahren zu lassen. Die unglückliche Frau glaubte, daß der Personenzug bereits in den Bahnhof eingelaufen sei, öffnete die Thür des Abtheils, in dem sie sich befand, stieg aus dem Wagen und wurde von dem vorbeifahrenden Schnellzuge erfaßt.

* **Wittenberg, 24. Oktober.** Die in der Klausstraße bedienstete 44jährige Johanna Pianowsky hatte sich gestern Nachmittag zur Stadt begeben, hier Einkäufe besorgte und sich drein den 20er Jahren stehenden jungen Burshen angeschlossen, welche sich als Landleute vorgeliebt hatten. Diese verschleppten die P. nach einem Restaurant in der Dresdenerstraße. Gegen 7 Uhr begaben sich alle vier auf den Weg zur Stadt. An den Anlagen hinter dem Kloster angekommen, fielen die leider unerkannt gebliebenen Menschen über die nicht abtuhende P. her, warfen sie zu Boden und entnahmen ihrem Portemonnaie 35 M. Unter höchster Kraftanstrengung gelang es der Ueberfallenen, um Hilfe rufen zu können, worauf die Unholden, nachdem sie der P. noch den Regenhitze, walden sie sich erst gestern gekauft hatte, entrißen hatten, ins Dunkel der Nacht entliefen.

* **Staßfurt, 15. Oktober.** Die Entführungsgeschichte eines jungen Mädchens macht hier viel von sich reden. Die Tochter des Gastwirths W. aus einem benachbarten Dorfe war mit einem gewissen P., einem verheiratheten Mann, auf und davongegangen, ohne daß die Eltern des Mädchens seinen Aufenthaltsort zu ermitteln vermochten. Durch einen Brief, worin sie um Befreiung einer Geiselnahme gebeten wurden, erlangten die Eltern erst Kenntniß davon. Das Pärchen bestand sich in Antwerpen, wo es in einem Gasthause unter dem Namen eines Herrn W. und Frau vorläufig Wohnung genommen hatte. Der Vater des Mädchens begab sich unverzüglich auf die Reise nach der genannten Stadt, um seine Tochter zurückzuholen, traf sie jedoch nicht mehr im Gasthause; es wurde ihm dort vielmehr nur mitgetheilt, daß das Paar dort gewohnt habe, aber nach einer Privatwohnung umgezogen sei. Ein Zufall wollte es nun, daß während des Gesprächs im Gasthause die Tochter des W. an letzterem gerade vorüberging, um etwas einzukaufen. Dazu kam sie jedoch nicht mehr, denn der Vater reiste alsbald mit ihr nach der Heimath zurück.

Gerichtszeitung.

* **Graßwitz, 14. Okt.** Am Freitag wurde gegen den aus Unterhachingen vorgeführten ehemaligen Amtsrichter, Ortsteuererheber und Gemeindefassenrentanten Georg Delwig, früher in Gabelorn (Kreis Wanzleben), 36 Jahre alt, verhandelt. Der Angeklagte war der Unterschlagung im Amte, Urkundenfälschung und der Untreue angeklagt. Er war in vollem Umfange geistig. Den Geschworenen waren 13 Schuldfragen vorgelegt, von denen sie drei wegen Unterschlagung im Amte und eine wegen einfacher Unterschlagung unter Verneinung mildernder Umstände bejahten. Die Schuldfragen wegen Urkundenfälschung, Untreue und obgleich falscher Buchführung wurden verneint. Vom Verurtheilten wurden zwei Jahre acht Monate Gefängnis und fünf Jahre Güterverlust beantragt. Die Vertheidigung plaidirte für erhebliche Herabsetzung des Strafmaßes angesichts des reumüthigen Geständnisses des Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis, wovon drei Monate auf die erlittene Unterhachingenhaft in Anrechnung gebracht werden. Von dem Güterverlust der Güterrechte sah der Gerichtshof ab, da er dem Angeklagten, der sich bessern zu wollen versicherte, Glauben schenkte und ihm den Weg zu einer anderen Existenz nicht erschweren wollte.

* **St. 15. Okt.** In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde folgendes verhandelt: Die Arbeiterfrau Luise N. ähm e geb. Hartung aus Burgbladen bei Naumburg, aus Naumburg gebürtig, 26 Jahre alt, bisher unbestraft, hatte sich auf die Anklage wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Sie verweigerte sich hartnäckig aufs Verneinen, wurde jedoch durch einen Unschuldsbeweis für überführt erachtet, in Burgbladen vom Oktober 1900 bis zum 1. Juli 1901 der Hausbesitzerin Emilie Glitz 5 Pfund Bettfedern, ein Tafelgeschloß, Porzellanläschen, ein halbes Duzend Kaffeeöffel, ein Dorn und eine Wunde behaltend, in Naumburg unter Verurtheilung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis.

* **Wittenberg, 14. Oktober.** Die Anklage gegen Mathias N. nicht, der am 4. November und folgende Tage vor dem Schwurgericht am Landgericht Augsburg verhandelt wird, lautet auf ein Verbrechen des Mordes, ein Verbrechen des Zuchtschlags, fünf Verbrechen des Raubes, sowie mehrere Verbrechen des schweren Diebstahls und räuberischer Erpressungen.

Vermischtes.

* **Grimma, 15. Oktober.** Den Nachrichten für Grimma zufolge war der verschüttete Brunnenauber Heide heute Abend 8 Uhr noch nicht befreit, gab aber Lebenszeichen. Annähernd 60 Centimeter sind noch zu durchbringen, die man aber trotz der schwierigen Arbeitsverhältnisse im Laufe der Nacht zu bewältigen hofft. — Untern 15. Oktober wird berichtet: Trotz der größten Anstrengung der Rettungsarbeiter, Pioniere sowohl als Brunnenauber, ist es bis zur Stunde — 5 Uhr Nachmittags — noch nicht gelungen, den verschütteten Brunnenauber Heide aus seiner tiefen Lage zu befreien. Bei den Arbeitern war man um 2 Uhr Nachmittags bis zu etwa einem halben Meter von dem Verschütteten vorgekommen, allein das schwierigste Stück Arbeit ist nun erst zu bewältigen: die Durchbohrung und Entferrnung der Brunnenschalung. Bei den letzten Bodenverhältnissen ist hierbei die äußerste Vorsicht geboten, damit nicht durch das Herinbrechen des Sandmassen der Tod des Verschütteten herbeigeführt wird. Die Stimmung des Verunglückten ist, nachdem derselbe nunmehr über 75 Stunden in tiefstem Dunkel unter der Erde zugebracht hat, naturgemäß eine sehr verzweifelte geworden, doch hofft Heide noch zuverlässig auf Rettung. In begangener Nacht hat er, von Ermattung übermüdet, einige Stunden geschlafen. Bei den Rettungsarbeiten, die mit fast übermenschlicher Kraft zu fördern gesucht werden, lösen sich die Mannschaften gegenseitig ab. Heute früh trafen Revisionsingenieur Brünner von der Zerbau-Verwaltung und ein aus Dresden kommender technischer Assistentenbeamte der Baugewerks-Vereinsvereinschaft, Herr Baummeister Sachle aus Leipzig, hier ein, um den mit Rettungsarbeiten Beauftragten mit Rath und That beizustehen. Die Eisenbahndirektion ist erucht worden, die Züge in der Nähe der Unglücksstelle langsame fahren zu lassen, damit kein Nachzügler von der Eisenbahn verunglückt wird. Nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge hofft man, den Verschütteten bis Mitternacht zu retten. Möge diese Hoffnung in Erfüllung gehen!

Kleines Feuilleton.

* **Drei Schweftern als Mörderinnen ihres Vaters.** Ein entsetzliches Drama hat sich dieser Tage in einem Landhause zu Toree Pelota, in der Nähe von Bari (Italien), abspielte. Dort lebte der ehemalige Präsektor-Beamte Domenico de Francesco mit seiner Geliebten Marianna Romano und seinen drei Töchtern, der 21jährigen Caterina, der 18jährigen Berenice und der 12jährigen Ester. De Francesco vergendete mit seiner Geliebten das ganze mühseliche Erbschaft seiner Tochter und vernachlässigte die letzteren vollständig. Unlängst gab der stark verführte Mann die Absicht kund, auch das Landhause zu verkaufen, das gleichfalls seinen Kindern gehörte. Dieser Plan de Francesco's und das ganze Leben und Treiben im Hause erbitterte die Schweftern so sehr, daß sie kaltblütig den schrecklichen Entschluß faßten, den Vater aus der Welt zu schaffen. Zur Ausführung ihres Planes benutzten sie einen Tag, an welchem die Romano nach Bari gefahren war, um Einkäufe zu besorgen. Als de Francesco sich

nach dem Mittagessen hinlegte, um wie gewöhnlich, ein kleines Mittagsschläfchen zu halten, schickte seine älteste Tochter Caterina die beiden jüngeren Schweftern aus dem Hause, mit dem Bedeuten, nicht früher heimzukehren, als bis sie sie rufen würde. Dann ging sie ruhig in das Schlafzimmer des Vaters, nahm seinen Revolver aus dem Schreibtisch und feuerte auf den schlafenden de Francesco drei Schüsse ab, die ihn auf der Stelle tödteten. Nachdem sie das Verbrechen begangen hatte, rief sie, der Verabredung gemäß, die Schweftern, und nun hoben die drei Mädchen gemeinsam den Leichnam vom Bett und legten ihn in einen Schrank, worauf die kleine Ester jede Blutspur aus dem Zimmer entfernte und die Bettwäsche reinigte. Der von Bari heimkehrende Romano erklärte die Mädchen, daß der Vater sich mit einem Freunde entfernt habe. Als die Nacht hereinbrach, wurden die jugendlichen Watermörderinnen von einer furchtbaren Angst befallen und liefen zu einer in der Nähe wohnenden Tante, um dort ein Unterkommen zu suchen. Inzwischen hatte die Romano die Leiche im Schrank entdeckt und Alarm geschlagen. Anfangs glaubte man allgemein, daß de Francesco in seinem einsam liegenden Häuschen von irgend einem Landstreicher ermordet worden sei. Erst später erfuhr man die weit furchtbarere Wahrheit. Die drei Mädchen wurden noch in derselben Nacht verhaftet.

* **Verstümmelte That eines Schmugglers.** Dieser Tage wurde, wie man dem „Tag“ von der schlesisch-russischen Grenze schreibt, von einem russischen Wachtmeister ein Schmuggler abgefaßt, als dieser eine größere Anzahl Schweinsblasen, die mit Spiritus gefüllt waren, über die Grenze nach Rußland schmuggeln wollte. Der Paßhcer verurtheilte den Grenzbeamten zu befehlen, daß er von einer Verhaftung und damit von einer Konfiskation der Blasen Abstand nehme, doch blieb der Beamte der Verurteilung gegenüber standhaft. Da schlug plötzlich der Schmuggler den Wachtmeister mit einer gefüllten Blase derart auf den Kopf, daß sie zerbrach und ihr Inhalt sich über den Beamten ergoß. Schnell suchte nun der Schmuggler ein Streichholz an und setzte den Beamten in Brand, der im Nu einer Feuerkugel gleich. Hierdurch gelang es dem Unmenschen, unter Widernahme seiner Contrebände die Flucht zu erreichen. Obgleich für den brennenden Grenzposten bald Hilfe zur Stelle war, so erlitt er doch so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Leipzig, 15. Oktober.** Heute stürzte während des Konzerts im Palmengarten ein 3 1/2 Meter großes Stück des Deckengiebel'ses ab und traf eine 20jährige Stettiner Dame, die hier zu Besuch weilte, so unglücklich, daß diese sofort todt blieb. Mehrere andere Personen wurden leicht verletzt.

Eine glückliche Ehe

bedarf neben anderen Bedingungen auch eines Kaufmanns, einer guten Verbindung beider Gatten. Wenn der Vater und Ernährer durch langwierige Krankheit verdirbt ist, für seine Familie den nöthigen Unterhalt zu erwerben, wenn die behüthigende Sorge ihren Einzug hält, dann ist das vollkommenste Glück der Ehe bald dahin. Das Glück ist der Fall, wenn die treue, besorgende Mutter aufs äranthetlich getraut, der Pflege ihrer Kinder, der Haushaltungskürrige entziehen wird. Aber auch bei den mit Glücksgütern begabten Menschen zerstören unheilbare Krankheiten nur zu leicht das eheliche Glück. Gerade Gatten sollten daher für ihr gegenseitiges Wohlbefinden ganz besonders besorgt sein. Wie leicht entsteht aus einer leichten Erkrankung ein ernstes Hals- oder Lungenleiden, weil man unachtsam über die erste Unpäßlichkeit hinweggeht. Auf-röhrenentzündung, Kehlkopfentzündung, Lungenentzündung, Bluthusten, Asthma, Brustentzündungen, Lungenentzündung, Influenza, selbst Fieber und Pestiferie verlangen immer sofortige Behandlung. Unden ist es einem ja jetzt so leicht gemacht, sich kaumem selbst zu helfen und zwar mit einem Thee, dessen Wertheffektivität in allen Bevölkerungsklassen von Tag zu Tag mehr anerkannt wird. Ein Versuch mit dem von Herrn Ernst Weidemann in Leobenburg a. S. eingeführten russischen Künderthee, über dessen Anwendung eine gratis und franco zur Verfügung gelangende Broschüre eingehende Auskunft giebt, wird jedem mit dem genannten Thee Behafteten zum Segen gereichen. Um den Patienten den Bezug dieser Broschüre in wirklich echter Form zu ermöglichen, verordnet Herr Ernst Weidemann in allen Apotheken in Sachsen und Preußen, über dessen Veranlassung eine gratis und franco zur Verfügung gelangende Broschüre eingehende Auskunft giebt, wird jedem mit dem genannten Thee Behafteten zum Segen gereichen. Im im Publikum Vertrauen zu erwerben, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (1) und damit ihren angeblich russischen Künderthee in den Handel bringen wollen.

Jeder Kunde ist überaus dankbar von der enorm großen Auswahl in bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen, welche er bei der Fabrik von

Gehr. Kroppenstädt

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

Sie haben die besten und billigsten Preisverhältnisse zu sehen bekommen. Enorme Auswahl billiger Preise. Wir liefern Möbel-Großhandelsgeschäft mit vielen Vortheilen: Kompletter Möbel-Einrichtungen, Besichtigung sehr gern gestattet.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc. wird den Hausfrauen bestens empfohlen, um auf billigste Weise, — wenige Tropfen genügen, — augenblicklich alle fade schmeckenden Gerichte vorzüglich zu machen. Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an bei

Rich. Ortman, Schmalestr. 9.

Der Kaffee schmeckt Am besten

mir wieder nicht, hört man täglich klagen. Höchstwahrscheinlich weil er nicht frisch geröstet und für den Preis minderwertig ist.

thut man, einen Versuch mit unsern sehr ergiebigen, aromatischen rein schmeckenden sehr preiswerthen Mischungen zu machen.

Pfd 0,90 M. 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2

die wir auch weit und breit verkaufen, und wir sind überzeugt, dem Uebelstande wird dauernd abgeholfen (2253)

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Verdingung.

Die Lieferung der zum Neubau des hiesigen **Superintendenten-Gebäudes** erforderlichen **Sandsteinarbeiten** (Grund und 85 cbm an Eckquadern, Sohlsäulen, Fenstern und Thürumrahmungen, Gesimsen und Giebel-Architekturstücken pp.) soll öffentlich verdingt werden.

Angebotsformulare nebst Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten aus, beziehungsweise können von da gegen Einzahlung von je 2,00 Mk. (auf 4,00 Mk.) bezogen werden.

Als Zeitpunkt der Einlieferung der verdingten Arbeiten nebst Probestein an den Unterzeichneten, sowie Eröffnung der Angebote vor den etwa erschienenen Vorkäufern in oben angegebener Amtszimmer ist **Montag, d. 23. Oktober d. J., Vorm. 11 Uhr**, festgesetzt worden.

Mit der Lieferung ist sofort zu beginnen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Merseburg, d. 15. Okt. 1901.

Der königliche Kreisbauinspektor. (2776)

von **Rantkowsky**

Schmiede-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Schmiede-Meister** hier selbst niedergelassen habe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Richard Weber,
Halleische Straße 2.

Bett-Inletts u. Bettbezugstoffe.

Prachtvolle weiße Damast-Bettbezüge.

Billigste, streng feste Preise

Theodor Freytag
Merseburg, Hofmarkt 1.

Neu eingeführt

Wollene Kleiderstoffe.

Große Auswahl und gediegene Qualitäten zu festen, billigen Preisen.

H. C. Weddy-Pönicke,
2662) Halle a. S.

Um allen Gliedern der evangelischen Gemeinden Merseburgs die Teilnahme an der Feier des Reformationsfestes zu ermöglichen, haben die Gemeindevorstände auf Anregung der Kreisynode beschloffen, **das Reformationsfest vom 31. Okt. auf den nächstfolgenden (gelegentlich dazu bestimmten) Sonntag zu verlegen.** Wir hoffen, daß diese Maßnahme zur Hebung der Feier beitragen wird. (2769)

Der Vorstand der Kreisynode Merseburg-Land.

Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (404)

Karl Ulrich jun.,
Landstädterstr. 17.

Frischen russischen Salat, echte Zeltower Rübchen, echten Magdeburger Sauerkohl, echte Frankfurter Würstchen, Neue Eisenburger Neunungen empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, den 17. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr:
Die Hugenotten.

Haus
Hallesche Str. 35
zu verkaufen, bei höherer Anzahlung entspr. Preisermäßigung. Näheres kl. Ritterstr. 41.

Linoleum

bewährtester Fussbodenbelag.

Größtes Lager in Delmenhorster Haus-Fabrikanten.
Hauptvertretung für Linoleum-Fabrik Rixdorf.

Einfarbig. — Gemustert.
Prachtvolle, durchgehende Parkett- u. Blumenmuster.

Granit.
Durch unser bedeutendes Lager in allen Qualitäten und durch fortwährende Bezüge in Waggonladungen sind wir im Stande, stets die billigste Offerte zu machen. Man lasse sich durch Angebote von Namibiaare nicht beirren. (2747)

Kostenanschläge gratis. Muster franko.

Arnold & Troitzsch

Halle, Gr. Ulrichstraße 1, am Kleinschmieden.
Spezialgeschäft für Teppiche, Tischdecken, Möbel-Stoffe, Gardinen, Linoleum, Tapeten.
Fernsprecher 485.

Winteräpfel, allerfeinste Sorten und große bare Waare, empfiehlt (2778) **Schumann,** Unteraltendurg, Winkel 6.

Spar- u. Bau-Verein.
Eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.
Vermögens-Bilanz am Schluß des 2. Geschäftsjahres 31. März 1901.

Aktiva.	
1. Kassa-Conto	914,38 Mk.
2. Hinterlegungen (Bankguthaben)	2257,00 "
3. Grundstücks-Conto	9673,05 "
4. Käufer-Conto	65423,09 "
5. Utenillen- und Geschäftsinventar-Conto	141,40 "
Summa der Aktiva:	78409,01 Mk.
Passiva.	
1. Geschäftsantheil-Conto	10057,00 Mk.
2. Reservefonds-Conto	150,50 "
3. Spareinlagen-Conto	295,40 "
4. Anleihe-Conto	66869,60 "
5. Erneuerungsfonds-Conto	72,13 "
6. Reingewinn	964,38 "
Summa der Passiva:	78409,01 Mk.

Mitgliederbewegung.
Zahl der Mitglieder: Bestand am 1. April 1900 108
Eingetreten bis 31. März 1901 20
zusammen 128

Vm 31. März 1901 sind ausgeschieden infolge von Tod, Aufkündigung und Verzug 4
mithin Bestand am 31. März 1901 124
Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schluß des Geschäftsjahres 1900/1901 26000 Mk.
Der Vorstand. (2777)
Kühne, Eilert, Walter.

Auktion.
Sonnabend, d. 26. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,
alte Feuerspritze soll die der Gemeinde Schmirma, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (2766)
Schmirma, d. 13. Oktober, 1901.
Der Ortsvorstand. Schunke.

Conditorei Schönberger empfiehlt:
Kaffeegebäck von Bunder, Wälfers, Kadenz u. Mürbetzig u. von vorz. Güte. Geschmack.
Torten im Ausschritt stets vorhanden und wird auf Bestellung jede Art u. Größe prompt geliefert, eben sowohl (2645)
Eis, Fürst Pieller u. and. Sahneispeisen u. u.
Biscuits und Cakes stets frisch angefertigt: Volks-Biscuits 50, Windsor 60, Queen 100, Mixed 120 und Albert 120 Pfg. per 1/2 Pf.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Bauversicherer:
Paul Thiele, Merseburg.

Herstellung in jeder Art

Patent Reform Kleider-Schrank

unüberbrosen, einfach, bequem, billig

Verkauf am Platze, bei **Witt, Hirschdorf, Schmalestr.**

Pädagogium Vorber. z. Einj.-u. Primaner-Ex. f. alle Gymnasial-etc. Klassen. Beste Erfolge.

Bad Liebenstein i. Th.

Zweite Etage, W. Henkestr. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

Haus-Jahnen.
Reinecke, Hannover.